Verlag und Schriftleitung: Wiestaden, Balenhofstraße S3. Annahmestellen der Anzeigen-Wiesbaden, Bahnhofstraße 23 und Langgeren 21. Ferreprechers Sammelnammer 5993t. Post-scheck-Konto No. 1879 Frankfurt ein Main. Bank-Kontos Kassanische Landesbank, Wiesbaden

20 Rpf. Portreitungsgehühr) euzügl. 26 Rpf. Besteilgrid. Besteilungen beim Verlag, bei jedem Portaus und den Armahmessellen. Erscheinungsweises täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Preis 10 Rpf.

DER NATIONALE FEIERTAG DES DEUTSCHEN VOLKES IM 5. KRIEGSJAHR

Sonnabend/Sonntag, 29./30. April, Montag, 1. Mai 1944

FRONT UND HEIMAT STEHEN GESCHLOSSEN IM KAMPF UND IN DER ARBEIT BIS ZUM SIEG

Deutscher Sozialismus

Nummer 100

Zum 1. Mai 1944

Von Fritz Gunther

Seit der 1. Mai, nach dem siegreichen Durchbruch Lationalsocialistischen Revolution im Jahre 1933, Nationalen Feiertag des deutschen Volkes be-nimmt wurde, ist dieser Ehrentag aller deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust zum Tag des beden völkischen Bekenntnisses für Volk, Reich und ohrer geworden. Wir haben ihn in den Jahren des hetlichen Aufbaues mit großartigen Aufmärschen de lestlichen Veranstaltungen gefeiert, mit denen unseren Willen zur nationalen Geschlossenheit, gemeinsamen Arbeit und Lebensfreude auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit zum Ausdruck rachten. Wenn wir im Kriege, der gegen uns von Blutokratischen Staatsmännern der westlichen okratien entfesselt wurde, weil sie in den enen Ländern mit der Not der Massen nicht fertig erden konnten und das deutsche Beispiel her gerechten sozialen Ordnung ihre afahigkeit schonungslos aufdeckte, diesen Tag, soweit Angkeit schonungsios aufoeckie, dieser photographic kriegswichtige Arbeit es erlaubt, als Ruhetag ben, um uns an ihm zu entspannen und auf die achen Werte des deutschen Sozialismus zu been, der den gewaltigen Rhythmus der deutschen Arbeit zur Entfaltung brachte, so manifestiert sich auf Entfaltung brachte, so heit, den Kampf Betzen, unser unerschütterlicher Glaube an den über die Feinde der Menschheit. Die Angst vor Sozialismus hat die Todfeinde aller Schaffenden dem verbrecherischen letzten Mittel eines neuen Wellkrieges greifen lassen, als Adolf Hitler die Lang für das entscheidende Problem unseres Jahrderis, die soziale Frage, gefunden hatte und diese and mit so weithin sichtbarem Erfolg in die Wirktheit des nationalen Lebens übersetzte. Daß seit 1. Mai 1933 dem deutschen Volke auch nicht the eine Arbeitsstunde durch klassenkämpferische ahmen, wie Streiks und Aussperrungen, geen wurde, daß wir die Arbeitslosigkeit, die der Menschheit, völlig beseitigten und riesige el bereitstellen konnten für die gesundheitliche bereitstellen konnten itt bereitstellen Menschen, kulturelle Betreuung der schaffenden Menschen, den jüdischen Drahtziehern in den vom spitalismus beherrschte Demokratien unerträglich. Die Hetze gegen das nationalsozialistische Deutschhat seine Ursache letzten Endes darin, daß der tag tache Sozialismus der Ausbeutung der eiterschaft ein Ende bereiten mußte. Deshalb ent-Juden und Plutokraten, die Nutznießer Ser Ausbeutung, den Krieg und warfen alle Mögchreiten ihres Kapital- und Materialreichtums in Waagschale der Entscheidung, der wir, die von Passe sowie die Kraft der inneren Ueberzeugung Verächtlich als Habenichtse gekennzeichnet



Arbeiten und Schaffen soll jeder nach seiner Art, denn darin liegt sein Heil; bauen soll er in sich und außer sich. Und was ihm in der Seele, was ihm im Umkreis seines Seins von gegenwirkenden Kräften zerstört wurde, das soll er immer wieder von neuem geduldig aufrichten, denn darin liegt sein Glück. Wer die Arme sinken läßt, der ist überall verloren.

Und es erwies sich, daß die Kraft eines im Sozialiamus geeinten Volkes mächtiger ist als die Macht des jüdischen Weltkapitals, die Deutschland vernichten und Europa in ewige Knechtschaft zwingen, bzw. dem Schreckensregiment des Bolschewismus ausliefern will. Während für uns das Ziel dieses Kampfes, der über unser Schicksal entscheidet, unverrückbar feststeht und in eine Zukunft weist, die erfüllt ist vom Geiste spzialer Gerechtigkeit, die jedem Volksgenossen mit seiner Arbeitsleistung die wirtschaftliche Grundlage seiner Existenz sichert, in Krankheitsfällen und im Alter schützt und teilhaben

einer gefestigten Weltanschauung entgegenstellten. I läßt an allen kulturellen und der Lebensfreude dienenden Einrichtungen der Volksgemeinschaft, in den Krieg gepreßten Völker der wissen die sogenannten Demokratien auch heute noch nicht, wofür sie ihre Haut zu Markte tragen müssen. Mit billigen Schlagworten hat man sie aufgepeitscht und ihnen soziale Versprechungen gemacht, die sich mit jedem Versuch, der ihre Erfüllung vorbereiten sollte, immer wieder als eitel Lug und Trug erwiesen. In England und in Amerika, wo man im Frieden eine staatliche soziale Fürsorge für den Arbeiter kaum dem Namen nach kennt, will die herrschende Kapitalistenschicht auch im Kriege nicht auf die mit dem Blute ihrer Landeskinder erkauften hohen Gewinne verzichten. Deshalb tarnt sie sich mit der Maske des Menschheitsbeglückers, hinter der sich die grinsende Fratze der Profitgier jüdischer Plutokraten verbirgt. Wie die Wirklichkeit aussieht und welche Er-

wartungen man drüben in die Aufrichtigkeit der gemachten Versprechungen setzt, erfährt man gelegentlich an Beispielen, die an Deutlichkeit, nichts zu wünschen übriglassen. So schrieb kürzlich die Londoner Wochenschrift "John Bull", daß es ziemlich kostspielig geworden sei, für die alliierte Sache zu sterben. Tausende von britischen Offizieren könnten es sich wirtschaftlich nicht leisten, getötet oder auch nur verwundet zu werden, weil dadurch ihre Angehörigen verarmten. Der englische Soldat ist also völlig überzeugt, daß auch nach diesem Krieg, der angeblich dazu beitragen soll, seine soziale Lage zu verbessern, das alte Elend von neuem beginnt und zwar in weit fühlbarerem Maße als bisher, weil England, wie der Labour-Abgeordnete Shinwell erst kürzlich feststellte, nach dem Kriege eine arme Nation sein wird. Krasser konnte der Unterschied zwischen uns und ihnen gar nicht festgestellt werden. An diesem Beispiel aber wird auch gleichzeitig wieder einmal demonstriert, was die ganze Invasionspropaganda der britischen Presse zu einem Nervenkrieg gegen das englische Volk werden ließ: der Gedanke an die Zukunft, der für sie nur trübe Aussichten eröffnet, für uns aber die Quelle unserer Kraft ist.

Der deutsche Soldat und mit ihm das ganze deutsche Volk weiß, daß dieser Krieg den Sieg der sozialen Idee in Deutschland bringen und im kommenden Frieden das soziale Werk, das wir begonnen, mit neuem Elan fortsetzen lassen wird. England mag die Frage erörtern, ob es nach dem Kriege ein armes oder ein reiches Volk sein wird. Für uns ist allein maßgebend und richtungweisend, daß wir uns im Besitz eines Reichtums wissen, den uns keiner nehmen kann und der sich gerade im Kriege als wertbeständig erwiesen hat. Dieser Reichtum aber ist das Gefühl der Sicherheit, das die Errungenschaften des deutschen Sozialismus unserem Dasein geben und das Bewußtsein der nationalsozialistischen Gemeinschaft, die als festes Band alle Volksgenossen um-schließt. Mit ihr und in ihr aber stehen Front und Heimat fest und unerschütterlich zusammen.

Trotz aller Schwere des Kampfes, der wir uns jederzeit bewußt bleiben, trotz allem Bomben-terror, mit dem der Feind die arbeitschaffenden des deutschen Menschen treffen will und Kulturdenkmäler sowie die Wohnstätten friedlicher Menschen zerstört, um seinem brutalen Vernichtungswillen Ausdruck zu geben, läßt uns das klare Bekenntnis zum schicksalsentscheidenden Geschehen unserer Zeit auch nicht einen Augenblick wankend werden. Das Bewußtsein aber, daß der deutsche Sozialismusdie unverrück bare Grundlage unseres nationalen Lebens von morgen sein wird, stärkt unseren Glauben an die geschichtliche Aufgabe, gibt uns die Kraft und härtet unseren Willen - das ist unser stolzes Bekenntnis zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes im fünften Kriegsjahr - im Kampf, in der Arbeit und in der Opferbereitschaft, jeder an seinem Platz und im Pflichtenkreis der ihm übertragenen Aufgaben, nicht nachzulassen, bis der Sieg er-

Die Leistungsgemeinschaft der Jugend

Feierliche Ehrung der Reichssieger des Kriegsberufswettkampfes

Beichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann eröffnete die Großkundgebung des Kriegsbein Schaffenden aller Berufe unserer großberufswettkampfes mit herzlichen Willkommensworberufswettkampfes mit herzlichen Willkommensworschen Volksgemeinschaft im Reichsberufswettzusammen, um ihre Kräfte und ihr zu messen. Gerade im fünften Kriegslst der Reichsberufswettkampf der deutschen der Reichsberufswettkampt der Leistungswillens der Einsatzbereitschaft Ger Einsatzbereitschaft unserer Teilnehmer Seworden. Aus rund 2,5 Millionen Teilnehmer Kriegsberufsweitkampf 1944 setzten sich im Kriegsberufsweitkampf 1944 seizien - Reichs-der Orts- und Gauwettkämpfe 373 Reichsthe der Orts- und Gauwettkämple die am Frei-durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichs-tender witch Reichsorganisationsletter Dr. 1997. Backe in Statistics of the Statistics of t Am Vormittag wurden die Vormittag wurden die Actual Vertreter Partel, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft im von Oberbürgermeister Dr. Kannel Von Ley wie gen, der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wie keichs-Reichsjugeneführer Axmann und Reichser Backe, in deren Begleitung sich Reichs-Alter Gauleiter Martin Mutschmann und der Mandierende General und Befehlshaber skreis IV, General der Infanterie von Schwedler, anden, herzlich willkommen hieß.

Von einem Reichssieger zum anderen schreitend there Dr. Ley die hier angetretenen Besten Berufsjugend durch ehrende Worte aus und reichte ihnen die Siegerdiplome und -Abheat Reichsjugendführer Axmann schloß den Reichsjugendführer Axmann seinen Lingenden Empfang mit einer kurzen Ansprache, der er darauf hinwies, daß die Jugend sich freier darauf hinwies, daß die Jugend unterzogen dieser großen Leistungsprüfung unterzogen den des geschlossenen Willens zur Leistung

Den Höhepunkt des feierlichen Abschlusses des deberufswettkampfes der deutschen Jugend 1944 chaittag. 20 000 Schaffende, überwiegend Jugend-Zumeist in ihrer Arbeitskleidung, füllten eine Ameist in ihrer Arbeitskieldung, sund Lied Arbeit erfullt war. Stürmische Heilrufe begrüß-Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Sie galten Reichsjugendführer Axmann und dem Reichsder Backe und Dr. Dorpmüller sowie Staats-Tetar Backe und Dr. Derpmulier Mutschmann, Kopler und Gauleiter Martin Mutschmann, Ropler und Gauleiter martin Bemeinsam die Kundgebungsstätte betraten.

ten. Reichsjugendführer Arthur Axmann stellte seine Ausführungen unter das Leitwort: bringt den deutschen Sozialstaat, "Die Besten", so führte der Reichsjugendführer aus, "die wir heute hier ehren, stammen aus allen Teilen des Reiches, aus Stadt und Land, aus allen Schichten unseres Volkes. Diese Tatsache beweist, daß die Begabung nicht ein Vorrecht irgendwelcher Stände ist, sondern im ganzen deutschen Volke lebt. Indem wir die siegreichen Wettkämpfer ehren, bekennen wir uns feierlich zum deutschen Sozialismus". Der Kriegsberufswettkampf, so führte der Reichsjugendführer weiter aus, bringe den Führergrundsatz zum Durchbruch, die Begabung in unserem Volke zu fördern. Es könne aber nicht das Ziel sein, einige wenige Spitzenkönner ausschließlich zu fördern, vielmehr solle diese Förderung einer Vielzahl von Talenten zuteil werden. "Damit leisten wir ein gewaltiges Werk für die Größe und die Zukunft unserer Nation. Daß wir dies gerade im Kriege tun können, ist ein erneuter Beweis für die Stärke unseres Volkes, und der Krieg wird erst dann, wie es unser Führer einmal erklärt hat, gewonnen sein, wenn siegreichen Ende der deutsche Sozialstaat ersteht."

Seine Grundlagen, so erklärte Arthur Axmann weiter, wurden vom Führer bereits im Frieden gelegt. Diese geschichtliche Tat war für die Feinde unseres Reiches der eigentliche Kriegsgrund. Da wir dies wissen und erkannt haben, sind die deutschen schaffenden Menschen auch auf das äußerste entschlossen, die bisherigen Früchte dieser Sozialarbeit zu verteidigen und für den nationalsozialistischen

Volksstaat jedes Opfer zu bringen. Der Reichsjugendführer schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß in diesem Kampf der Wert des Menschen entscheide. Deshalb müsse jeder Deutsche in diesem gewaltigen Ringen eine Festung des Könnens und des Glaubens sein. Für die Jugend gelte es, bei aller Härte des Krieges durch Haltung, Charakter, Gesinnung und Leistung zu beweisen, daß sie mit Recht den Namen unseres Füh-

Hierauf sprachen Reichsminister Backe und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in grundlegenden Ausführungen zu den Tausenden von Jungen und Mädeln. Gauleiter Mutschmann schloß die Kundgebung mit einem Gruß an den Führer.

Schatten über England

Sorgen um die Zukunft des Empire - Zweite-Front-Nervosität breitet sich weiter aus

as. Berlin. 29. April. (Drahtbericht unserer Ber- | schläge gegen die Zweite-Front-Nerliner Schriftleitung.) Das Eintreffen der Teilnehmer Empire-Konferenz in London, der ersten Empire-Konferenz im Kriege, gibt der englischen Presse Veranlassung, sich mehr noch als bisher mit den Fragen des Weltreich s zu beschäftigen. Man kann nicht gerade sagen, daß diese Artikel auf einen besonders optimistischen Ton gestimmt wären. Man ist sich zwar klar darüber, daß es Aufgabe dieser Konferenz ist, den Zusammenhalt des Empire zu festigen, aber man fragt sich doch immer wieder, wie denn unter den heutigen Umständen dieses Ziel erreicht werden soll. Man bedauert nicht nur, daß Irland diesen Verhandlungen fern bleibt, verzeichnet auch mit recht bekümmerter Miene die Aeußerung des neuseeländischen Premier-ministers Fraser, daß sich die Dominien nicht durch irgendwelche Beschlüsse der Konferenz die Hände binden lassen würden. Ebensowenig ist man begeistert davon, daß die Ministerpräsidenten Australiens und Neu-Seelands die Reise zur Konferenz benutzt haben, um in Washington lange Gespräche zu führen. Auch die Haltung des kanadischen Ministerpräsidenten bereitet den Engländern viel Kummer. Ueberall wird eben deutlich, daß sich eine gewaltige Verschiebung des Schwergewichts vollzog, daß Kanada, Neu-Seeland und Australien heute nicht in erster Linie nach London, sondern vielmehr nach Washington blicken. Dazu kommen nun noch wirtschaftliche Sorgen, die nicht klein sind. Ueberall in den Dominien ist während des Krieges die Industrie sehr erheblich ausgebaut worden. Dominien sind auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet sehr viel selbständiger geworden, so daß man auch hier mit einer Lockerung der Bande rechnen

Freilich treffen die Besucher aus den Dominien auch in England eine Stimmung an, die nicht gerade als besonders rosig zu bezeichnen ist. Der mit soviel Tamtam gestartete Nervenkrieg, der sich gegen das deutsche Volk richten sollte, hat in Wirklichkeit die englische Oeffentlichkeit schwer getroffen. In welchem Maße das der Fall ist, zeigt am besten die Tatsache, daß englische Zeitungen es für erforderlich erachten, besondere arztliche Rat-

vosität der englischen Bevölkerung zu veröffentlichen. Der Londoner Korrespondent des "Svenska Dagbladet" erblickt darin ein typisches Beispiel für die kaum noch erträgliche Spannung, unter der die englische Oeffentlichkeit zur Zeit lebt und leidet. Auch die mannigfachen Streiks, über die immer wieder berichtet wird, sind ein Zeichen dieser Unruhe und Nervosität. So heißt es auch in englischen Stimmungsberichten, das englische Volk sei nach einer so langen Kriegsdauer und den mannigfachen Entbehrungen, auf die es nicht vorbereitet war. mude. Der englische Arbeiter befinde sich gegenwärtig in einer Stimmung, die man am beşten mit den Worten kennzeichne: "Rette sich, wer Auch' er wolle sich für die Nachkriegszeit sichern, zumal immer wieder von der drohenden großen Arbeitslosigkeit nach dem Kriege gesprochen werde, Es wird in diesen Berichten sogar gesagt, daß diese Stimmung für die Verschiebung der Invasion verantwortlich sei, Die Invasion werde erst kommen, wenn man diesen inneren Unsicherheitsfaktor ausgeschaltet Eisenhower hat angesichts dieser ganzen Entwicklung auch verlangt, daß der Nachschubapparat, vor allem die Eisenbahnen, in die Hände des Militärs gelegt werde. Wir sind weit davon entfernt, diese und ähnliche Berichte zu überschätzeh. Sie zeigen aber doch, daß man auf der Insel so mancherlei Sorgen hat. Wenn dabei auch von englischer Seite immer wieder von einer antisemitischen Stimmung geredet wird, so beweist das nur, daß die englische Oeffentlichkeit zu begreifen beginnt, daß der Jude über die Maßnahmen der englischen Regierung nicht zuletat die Schuld an dieser Entwicklung trägt, unter der das englische Volk heute zu leiden hat. Es lasten heute mancherlei Schatten auf England und

An unsere Bezieher!

Die nächste Ausgabe der "Wiesbadener Zeifung" erscheint Dienstag, 2. Mai, zur gewohnten Stunde

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Krief-verdienstkreuzes mit Schwertern an den Heereswerk-meister Georg N eu be rt. Die Verleihung dieser hohri Auszeichnung beweist, welche Bedeutung der versni-wertungsvollen Tätigkeit der Heereswerkmeister für die Erhaltung der Schlagkraft der Truppe zukommt.

Der in ganz Spanien populäre Held der "Riaurs Division", Leutnant Escobado, ist an den Folgen seinen vor mehr als einem Jahr an der Ostfront erlittenen ver-wundung in Jaco Militarian ver-

Laut Reuter sah sich Indienminister Amery ge-zwungen, am Donnersiag im Unterhaus zu dementieren das zwischen Admiral Mountbatten, dem almieries Oberbefehlshaber in Südostasien und General Auchi-

leck, dem Oberbefehlshaber in Indien, Meinange verschiedenheiten bestünden.

Die große ägyptische Zeitung "Misr" in Kalf"

Die Fluten des Mississipi haben, wie Reuter auf New York meldet, am Donnerstag den kritischen Höchststand erreicht. Fast 3 000 Milizsoldaten bemilien sich darum, die schwellenden Weiter der die be-

n Francisco werden 33 Mann der Besstent SA.-Tankers als vermißt geschlet der Mitte

sich darum, die schwellenden Wasser abzuhalten, die be-

eines USA.-Tankers als vermist gemeldet, der Mitte März durch ein U-Boot im arabischen Meer versend

reits ein Gebiet von 500 000 Acres überflutet haben-

muste am 10. April wegen Papiermangels the Erscheinen

WZ.~Kurzmeldungen

wandung in Jaen Mita verstorben.

auf dem Empire. Die Sorgen sind auch durch die schönsten Konferenzen nicht aus der Welt zu schaffen, am wenigsten durch Konferenzen, zu denen die Teilnehmer mit der festen Absicht kommen, sich in keinem Fall zu unterwerfen.

"Marxistisches England?"

Genf, 29. April. Harold Laski, der stelly. Vorsitzende der Labourpartei, trat in einer Rede in Blackpool auf der Jahrestagung der Textilarbeitergewerkschaft für ein marxistisches England ein. Laski erklärte "Manchester Guardian" zufolge, es sei die große Sorge der Labourbewegung, daß das Volk im Falle eines alliierten Sieges nicht ein zweites Mal um die Früchte des Sieges betrogen werde. Schließlich leitet Churchill nur die Kriegspolitik, aber das gemeine Volk müsse den Krieg gewinnen. Nur zu lebendig im Volke aber sel die Erinnerung an die schreckliche Arbeitslosigkeit, die dem Ersten Weltkrieg in England folgte. Es werde Zeit, führt Laski weiter aus, daß die arbeitenden Schichten Englands damit begännen, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen.

Beschlagnahme des Vermögens Bourbon-Parma in Italien

Mailand, 29. April. Der Provinzregierungschef von Lucca hat das gesamte Vermögen der Prinzlichen Familie Bourbon-Parms, darunter mehrere Schlösser und Grundbesitze, beschlagnahmt unter Hinweis darauf, daß die Gefahr besteht, daß die Mitglieder der Familie Bourbon-Parma ihr Vermögen in Italien zugunsten der Feindmächte ver-

Es handelt sich bei dieser Familie Bourbon-Parma um die nächsten Familienangehörigen der früheren österreichischen Kaiserin Zita, der Gattin des letzten österreichischen Kaisers Karl. Um nun allen verbrecherischen Machenschaften der Familie Bourbon-Parma vorzubeugen, ist ihr gesamtes Vermögen in Italien beschlagnahmt worden.

Gandhis Gesundheitszustand

Genf, 29. April. Im Gesundheitszustand Mahatma Gandhis, der nun seit über 20 Monaten im britischen Kerker schmachtet und dessen Frau erst vor einigen Wochen den seelischen und gesundheitlichen Erschütterungen der Inhaftlerung erlegen ist, scheint eine Krise eingetreten zu sein. Reuter sieht sich ge-nötigt — obwohl die britische Zensur nur selten Meldungen aus Indien hinausläßt - der Weltöffentlichkeit von einem Kommuniqué der britisch-indischen Regierung Kenntnis zu geben, in dem es heißt:

Obwohl die Fieberanfälle, die Gandhi gehabt hat, sich nicht wiederholt haben, hat er sich von den letzten Anfällen nicht erholt. Sein allgemeiner Gesundheitszustand ist schwach und verursacht einige

Besorgnis.

So war Ungarn verjudet

Nüchterne Zahlen amtlicher Statistiken

IPS. Die innenpolitischen Ereignisse Ungarna haben erst kürzlich dazu geführt, daß der Einfluß des Judentums endgültig gebrochen wurde. Wohl gab es auch schon vorher Verordnungen und Gesetze gegen die jüdische Ueberfremdung des privaten und öffentlichen Lebens, allein ihre praktische Durchführung ließ viel zu wünschen übrig, da die behördlichen Maßnahmen in der Regel auf dem Papier stehen blieben, während auf der anderen Seite das völkische Ungarn zurückgedrängt wurde. Das hat sich heute wesentlich geändert. Damit ist gleichzeitig der "ungarische Aktivposten" auf der Rechnung unserer Feinde verloren gegangen.

Wie es um diesen bestellt war, beweist die Statistik. Nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1930, die nicht nach rassischen, sondern nach konfessionellen Grundsätzen durchgeführt wurde gab es in Ungarn 440 000 Juden oder 5,1 vH. der Gesamtbevölkerung, so daß jeder 20. Bewohner des Landes Jude war. Von ihnen wohnten 72,9 vH. in den Städten und nur 27,1 vH. auf dem Lande. Nach ihrer Berufszugehörigkeit gehörten 9,8 vH. der Landwirtschaft an, 32,5 vH. dem Bergbau und der Schwerindustrie, 17,5 vH. dem Gewerbe, 50,5 vH. dem Handel und Finanzwesen, 8.3 vH. dem Verkehr und 15,1 vH. den freien und öffentlichen Berufen. Wie sich aus diesen amtlichen Ziffern ergibt, lag das gesamte Handels- und Finanzwesen Ungarns zum größten Tell in judischen Händen.

Es verlohnt sich jedoch, etwas tiefer in die statistischen Ergebnisse einzusteigen. Von den chemischen Fabriken waren nämlich 93 vH. jüdisch, von den Textilfabriken 77 vH., von den Webereien und

Spinnereien 71 vH. und von den Lederfabriken 89 vH. Ferner waren 90 vH. der Viehhändler Juden, 77 vH. der Pferdehändler, 75 vH. der Getreidehändler, 80 vH. der Mehl- und Produktenhändler, 87 vH. der Holzhändler, 90 vH. der Möbelhändler und 87 vH. der Uhren und Juwelenhändler, Der Prozentsatz der verschiedenen Kategorien von Textilwarenhändlern schwankte zwischen 83 bis 92 vH. während sich 90 vH. der Schuhwarenhändler, 84 vH, der Modewarenhändler und 72 vH. der Buchhändler zum Judentum bekannten.

Erschreckend hoch war auch der Prozentsatz der Juden im ungskischen Gesundheitswesen. Unter den Privatärzten war mehr als die Hälfte, nämlich 54,4 vH. Juden, Selbst jeder vierte Tierarzt war Jude, und jede fünfte Apotheke befand sich in jüdischen Händen. Bei dieser Sachlage ist nicht verwunderlich, daß jeder zweite Rechtsanwalt des Landes sich zur jüdischen Konfession bekannte. In Budapest war mehr als die Hälfte aller Journalisten, nämlich 54 vH., verjudet. Die jüdisch beeinflußte Presse übertraf die nichtjüdische etwa um das Doppelte. Noch schlimmer als in der Tagespresse sah es aber in der Fachpresse aus, die zu rund 90 vH. sich in jüdischen Händen befand. Das gesamte Geld- und Kreditwesen war hoffnungslos verjudet. Dabei ist jedoch zu beachten, daß infolge der Zuwanderung in der Kriegszeit die Zahl der Juden und ihr Einfluß beträchtlich gestiegen ist, so daß unsere Feinde allen Grund hatten, in diesen Juden einen Aktivposten für sich zu verbuchen. Damit ist es freilich jetzt aus. Es bleibt aber eine ungeheure Arbeit zu verrichten, um den vorliegenden Auglasstall auszumisten.

USA. drohen Schweden mit Bomben

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

as. Berlin, 29. April. Die zweite Front läßt trotz aller großsprecherischen anglo-amerikanischen Reden noch auf sich warten. Um so lebhafter geht es dabei an der bereits schon geschaffenen dritten Front zu, wie ein portugiesisches Blatt spöttisch den Kampf der Anglo-Amerikaner gegen die Neutralen bezeichnete. Dazu bestätigt die "Times" jetzt, daß dieser Schlachtenplan in den Besprechungen festgelegt wurde, die der stellvertretende us-amerikanische Außenminister Stettinius in London hatte. Die Anglo-Amerikaner lassen nicht den geringsten Zweifel daran, daß sie mit der Haltung Schwedens besonders unzufrieden sind. Sowohl die amtlichen englischen, wie die amtlichen amerikanischen Stellen

künden deshalb scharfe Maßnahmen an und legen Wert auf die Feststellung, daß der sowjetische Verbündete diese Maßnahmen ebenso werde, wie er sich mit den bisherigen Handlungen der Anglo-Amerikaner einverstanden erklärte. Nirgends wird aber der Versuch gemacht, die Weigerung Schwedens, sein Handelsabkommen mit Deutschland zu brechen, als ungesetzlich oder auch dem Völkerrecht nicht entsprechend hinzustellen. Man weiß drüben sehr genau, daß die Forderungen die man an Schweden stellt, jeder rechtlichen Grundlage entbehren. Ja, die "Washington Post" schreibt sogar ausdrücklich: "Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die schwedische Regierung das Recht besitzt, den Abbruch der Ausfuhren an Deutschland zu verweigern." Das hält das Blatt aber keineswegs ab, in dem gleichen Artikel zu erklären: "Es ist Zeit, daß die USA. mit den Schweden ziemlich gewaltsam umgehen". Klarer und deutlicher ist wohl selten von anglo-amerikanischer Seite die Auffassung bekundet worden, daß Gewalt vor Recht geht. Ein anderes amerikanisches Blatt ist auch offen genug, uns zu verraten, wie man sich dieses "gewalt-Vorgehen vorstellt. "Charlston News" schreibt nämlich in schöner Offenheit: "Die britischen und amerikanischen Flugzeuge haben nicht gezögert Bomben auf französische und holländische Fabriken zu werfen, warum sollen sie auf die schwe dischen Fabriken mehr Rücksicht nehmen?" Das also sind die Beschützer der kleinen Nationen, die Vorkämpfer für Recht und Freiheit, die sich über Recht und Gesetz hinwegsetzen und einem neutralen

Aber es ist ja keineswegs Schweden allein, das die Gewaltpolitik und die Brutalität der Angio-Amerikaner zu spüren bekommt. Dem Freistaat Irland ergeht es nicht besser. Man hängt ihm den Brotkorb höher, weil seine neutrale Haltung den Herren in London und Washington nicht paßt. Man versucht, die Zufuhren nach Irland zu verhindern, oder doch nach Möglichkeit zu drosseln. Das gleiche Schicksal erlebte ja auch Portugal. Dort klagt man darüber, daß England mit Getreide beladene Schiffe für Portugal festhält und dadurch die Versorgung des Landes außerordentlich erschwert. Die Mißstimmung in Portugal ist so groß, daß sich die britische Botschaft sogar zu einer Erklärung veranlast sah, in der natürlich die Schuld an den Ernährungsschwierigkeiten abgestritten wird. Portugiesische Zeitungen lassen jedoch keinen Zweifel daran, daß es sich bei dieser amtlichen englischen Erklärung um einen Schwindel handelt und daß tatsächlich England den getroffenen Abmachungen nicht entsprochen hat. Es ist also überall das gleiche Bild, durch Gewaltmethoden aller Art versuchen die

Land, das sich lediglich an das Völkerrecht und an

möchte, mit der Bombardierung seiner Fabriken

früher getroffenen Vereinbarungen halten

Neuer Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Berlin, 29. April. Der Führer hat den Staatssekre

tär im Reichsministerium für Volksaufklärung Propaganda, Leopold Gutterer, auf dessen Bitte aus gesundheitlichen Gründen in den Wartestand er-setzt und gleichzeitig auf Vorschlag von Reich-minister Dr. Goebbale der blieben des minister Dr. Goebbels den bisherigen Leiter Ministerantes, Ministerialdirektor Dr. Weiner Naumann, zum Staatssekretär im Reichsministe rium für Voiksaufklärung und Propaganda ernant. Reichsminister Dr. Goebbels hat Pg. Leopold Gui terer zum Vorsitzenden des Vorstandes der Film-GmbH., der Dachgesellschaft deutscher Film betriebe, berufen.

Ritterkreuzträger aus dem Gau

Berlin, 29. April. Der Führer verlieh auf ver schlag des Oherbesehlshabers der Lustwaffe, Reich marschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernes Kreuzes an Oberleutnant Gutmann. kapitan in einem Kampfgeschwader, Oberleutnas Hein Gutmann wurde am 26. April 1921 Frankfurt a. M. geboren.

Eichenlaubträger gefallen

Berlin, 29. April. Am 13. April 1944 verlich de Führer, wie bereits gemeldet, das Eichenlaub Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Rutel Geisler, Kommanders Geisler, Kommandeur eines Pionierbalailes Am gleichen Tage erlag der tapfere Offizier seiner schweren, bei den Kämpfen im Osten erlittenen Verwundung Verwundung.

Japan hat die Initiative

Schanghai, 29. April. (Funkmeldung.) Japan Mi im Frühjahr 1944 seine volle Handlungsfreiheit im Frühjahr 1944 seine volle Handlungsfreinen. China behalten, trotz aller alliierten Bemühungen. Plane und schwerer Verluste seit Dezember gestellt der "New York Times"-Korrespondent Zum Feldzug in Indien bemerkt der Korrespondent nach langen Kraftanstrengungen sei ein zusamme gefaßter Angriff zur Zurücknahme Birmas im noch nicht verwirklicht worden, im Gegentell habe auch hier Japan mit dem Vorstoß nach Indien de Initiative ergriffen.

USA.-Marineminister Knox gestorben

Stockholm, 29. April. Der nordamerikanisch Marineminister Knox ist am Freitagnachmittag Washington an einem Herzschlag gestorben

Anglo-Amerikaner, die Neutralen sich gefüßig gert man Geleitscheine für seine Schiffe und vierten schließlich droht man damit, seine Fabrice in Schutt und Asche zu ihnen damit, seine Fabrice in Schutt und Asche zu legen, wenn er nicht schles nigst einen Rechtsbruch begeht und sich auf des Weise den Anglo-Australia Weise den Anglo-Amerikanern, diesen edlen kämpfern der Demokratie, der vier Freiheiten und willig erweist

Verlag u.Druck:Wiesbadener Zeitung Schneider u.Co.Ko. Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Glüther stellv. Hauptschriftleiter u. Chef v. Dienst R. Kreute alle Wiesbaden. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisitst Nr

Furchtbare Verbrechen der sowjetischen Sonderkommandos

Neuer Kinderraub der Sowjets

Lublin, 29. April. Die deutschen Auffangstellen für die Flüchtlinge aus den von den Sowjets wieder eingenommenen Gebieten füllen sich immer mehr mit Menschen, die Augenzeugen der entsetzlichsten Szenen waren und denen die furchtbaren Erlebnisse noch deutlich an den Gesichtern abzulesen sind. Die Sowjets scheinen trotz ihrem Mangel an Arbeitskräften entschlossen zu sein, die Bevölkerung besonders in den Grenzgebieten völlig auszurotten, da diese Bevölkerung am besten den ungeheuren Unterachied feststellen konnte, der zwischen dem terroristischen Sowjetsystem und der deutschen Verwaltung besteht.

Die frühere Medizinstudentin Irina Saitschinkowa, geboren am 23. November 1918 in Kobeljaki (Gebiet Poltawa wurde Augenzeugin von Schreckensszenen, die den Ort Nowgorod Wolynsk an der Strecke Rowno-Kiew zu trauriger Berühmtheit kommen lassen und die nur den sadistischen Hirnen der NKWD.-Juden entsprungen sein konnten. Die Frau befand sich eben vorübergehend in Nowgorod Wolynsk, als die Front heranrückte. Da sie ihren fünfjährigen Sohn Petja bei sich hatte, und das Kind erkrankt war, konnte sie nicht rechtzeitig mit dem größten Teil der Bevölkerung fliehen. Eine größere Zahl weiterer Frauen war in dem Ort zurückgeblieben, da auch sie durch die Gebrechlichkeit und Krankheit nächster Angehörigen an der Flucht verhindert waren. Die Frauen hatten sich während der Kampfhandlungen in den Kellern versteckt und ihre Angehörigen dort in Sicherhelt ge-

Den kämpfenden Sowjettruppen folgten diesmal einige Kommandos des NKWD, auf dem Fuße. Eines der Kommandos blieb zurück und machte sich so-

Frauen wurden aus den Kellern herausgeholt und unter der Anschuldigung, sie hätten während des Kampfes aus den Kellerlöchern auf die anrückenden Sowjets geschossen an der Ausfallstraße nach Kiew zusammengetrieben. In rohester Weise wurden die Kinder den Müttern entrissen und zum Teil hohem Bogen auf Lastkraftwagen geworfen. Wenn sich die verzweifelten Mütter den NKWD.-Söldlingen in den Arm warfen, wurden sie in brutaler Weise niedergeschlagen und zahlreiche erschossen. Etwa 40 bis 50 Kinder in unmündigem Alter und zahlreiche Greise und Kranke wurden auf den offenen Wagen eng zusammengepfercht entführt. Ihr Schicksal ist gänzlich ungewiß, da die NKWD .-Milizionare keinerlei Angaben über das Ziel des Transportes machten, sondern die unglücklichen Mütter mit Hohn und Spott überschütteten.

gleich an die "Säuberung" des Ortes. Die wehrlosen

Bei dem verzweifelten Versuch, ihr Leben zu retten, versetzte die Augenzeugin Saltschinkowa einem der NKWD,-Henker einen Schlag ins Gesicht. Sie wurde daraufhin ebenfalls in die Kate gezerrt, in abscheulicher Weise mißhandelt und endlich von mehreren Verbrechern auf einer Bank festgehalten. Sie rissen die Bluse ab und brachten mit einer ätzenden Flüssigkeit und glühenden Nägeln schmerzhafte Tätowierungen am Oberkörper an. Die Frau verlor die Besinnung und wurde später von den Banditen hinter das Haus geworfen. Zum Glück erwachte sie durch die nächtliche Kälte wieder, versteckte sich in einem Walde in der Nähe des Dorfes und schlug sich unter furchtbarsten Entbehrungen in die Nähe der Front durch. Deutsche Soldaten retteten die Frau, als sie sich in der Kampfzone bei einem deutschen Gegenangriff im Unterholz eines Wäldchens verborgen hatte.

Roman von Hans Friedrich Blunck

Gerrit blickte erstaunt auf. Wollte sie es bestreiten? Das Blut drang ihm ins Gesicht. Da sah er, wie sie unsicher wurde und ein Wort sagen wollte, das sie eben noch einhielt. Ihre Arme fielen auf die Lehne des Stuhls, eine Schwäche kam über sie, dann wieder ein heftiges Zusammenraffen. "Du überlegst zuviel, Gerrit!" Er empfand, wie sie ihn herausforderte. "Am Ende suchst du Streit mit mir?"

"Gerrit, laß dich nicht auf Vermutungen ein. Wenn der alte Steenbock nicht weiße Weiber am Himmel sieht, sieht er den weißen Hirsch." Der Junge rang um Worte, "Ich nahm schon an,

du hättest es um Vaters willen getan?" Gerrit, glaubst du im Ernst, ich sei so aber-gläubisch? Man redet mal mit, aber es bleibt doch

immer halber Scherz." "Du warst abergläubisch, du kannst dich nicht ändern." Während er es saste wurde ihm samte Während er es sagte, wurde ihm gewiß,

daß sie die Unwahrheit sprach. Er wunderte sica, wie das bei einer Frau möglich war, die er für die gehalten hatte, und konnte doch nicht anders, als sie liebhaben, so wie sie war. "Hanne!"

.. Was ist, Junge?"

"Nichts!"

Nein, nicht weiter fragen, Gerrit!" Nichts gestehen! Wenn sie es dem einen sagte,

würde es auch der andere verlangen. Leugnen mußte sie, bis alle Verwirrung überwunden war. Hanne überlegte fieberhaft, wie sie sich aus der Ver-strickung lösen könnte. Eine Furcht, zu verlieren, für immer zu verlieren, zwang sie fort. Flüchten - aus dem Haus mußte sie, um einen einzigen klaren Gedanken zu fassen.

"Reden wir von etwas anderem, Gerrit? Kannst du mir einen Gefallen tun, kannst du mich nach drüben fahren? Die Treibjagd, du weißt, ich hätte selbst gern einmal nach allem gesehen."

"Was ist los? Du willst auf einmal fort?"

"Nur für diesen Abend!" "Aber du hast noch gar nichts davon gesagt."

Den ganzen Tag habe ich davon geredet, habe ich's dir nicht erzählt? Auch gewinne ich beständig, wenn ich mit euch Karten spiele, ich kann's einfach nicht verantworten!" Sie sprang auf. Es mußte einige Zeit vorübergehen, dachte sie, danach ist es wieder gut.

Einen Atem lang schwankte sie noch; wenn sie Odefey erzählte, wie alles gekommen war? Aber es war sinnlos, sie vermöchte es nicht. Niemals würde er ihre Angst und Kopflosigkeit begreifen. Dafür hielt er zuviel von seinem Wild. Sie verstand selbst ia nicht einmal, wie alles geschehen war. Er würde vielleicht nichts sagen, er würde höflich sein, aber sie würde vor ihm in den Alltag aller Frauen sinken. Und sie liebte ihn zu sehr, als sie ein winziges aufzugeben wagte.

"Gerrit, hol den Wagen aus dem Stall, du fährst im Schnee sicherer als ich. Morgen seid ihr bei mir, und übermorgen bin ich wieder auf Olensichten. Sag dem Vater, ich hätte keine Ruhe gehabt, verstehst du? Ich bin morgen doch Gastgeberin!"

Sie beherrschte sich so wenig, daß jeder andere den Grund der Bestürzung erkannt hätte. Der junge Odefey war zu verstört; er meinte, mit seinem Verdacht, mit seiner Bemerkung Hanne Hergesell vertrieben zu haben, folgte ihr in die Diele und stammelte kleine Entschuldigungen.

Diederichsen öffnete die Tür, er hatte gehört, daß jemand sich ankleidete. "Was gibt's denn nun?" "Ihr fiel ein, daß morgen die Treibjagd ist",

antwortete Gerrit bitter. "So sagt sie." "Aber ihr müßt begreifen -. Ohm Hans, hilf mir doch!" Sie lachte erlöst, "Der Junge versteht mich nicht. Hör, du kommst morgen auch zur Jagd? Bitte bitte, steh mir bei gegen diesen Bären!"

Keine Frage, Hans Diederichsen sah erzürnt auf Gerrit, gegen den ihn eine schöne Frau aufrief. "Was soll ich mit ihm tun?" Es brachte ihm Spaß, daß er helfen sollte, "Ich decke dir den Rückzug, Hanne! Flüchte!"

Sie drückte ihm die Hand. "Bis auf morgen, du kommst — auch ohne Flinte!" Hanne Hergesell

lachte überlaut und versuchte, Gerrit einen Nasenstüber zu versetzen. Dann lief sie voran. -Odefey hörte mitten in der Prüfung der Entwürfe,

die Sörensen ihm vorlegte, den Lärm des Aufbruchs. Er wunderte sich, begriff nicht, was vorging, wollte schon aufspringen und nachfragen. Aber er war abwesend, war nicht darauf gerüstet; die Arbeit hielt ihn fest wie ein Traum, der das Erwachen hinzögert. Zugleich erfüllte ihn auch - einen Augenblick lang - eine Befriedigung über den Aufschub einer Entscheidung - welcher Entscheidung? Odefey beendete hastig seine Auswahl, täuschte sich vor, daß er Hanne wohl noch erreichen werde, und hörte, schon unter leichtem Spott über sich selbst, wie draußen jäh wieder alles still wurde. - War war geschehen? Ach, ein Abend war verloren, das schien nicht schlimm. Auch war er nun einmal zaghaft vor Frauen, konnte nicht bitten, sie nicht halten. Vielleicht waren all die unruhigen Tage gar nur ein Schein, ein Nachklang jener Verliebtheit vor

Aber das war nicht richtig. Als Sörensen ihn verlassen hatte und Odefey recht verstand, was geschehen war, fühlte er sich enttäuscht und einsam und konnte sich nicht erklären, warum Hanne gegangen war, Hatte Gerrit damit zu tun? Er wollte sie fragen, morgen, in der Frühe. Was hatte der Junge angefangen, wer entrückte ihm, was glückpringend näher kam?

Er wollte sich an die Arbeit setzen; draußen rollte der Wagen des Buchhalters vom Hof. Aber es war unmöglich, an etwas anderes zu denken als an

Der Grübelnde versuchte sich abzulenken. Schlafen möchte er oder jemanden sein Herz ausschütten, oder über eine Verrücktheit lachen. Was war doch mit Hanne geschehen, hatte sie ihren Mut verloren?

Als er in die Wohnhalle trat, war Avila gegangen; nur Vetter Diederichsen saß qualmend unter den Ringlichtern, der Kerzenschein fiel über sein dichtes, weißblondes Strubbelhaar.

einmal gefahren?" Mehr wagte er nicht zu fragen.

"Weißt du den Grund? Warum ist Hanne so auf

Wollte noch die Jagd vorbereiten, sagte sie Setz dich, Junge, du könntest eine Flasche hersuf-holen."

"Ich meinte nur, weil es sich beim Wein feier-licher macht. Sieh, Erich, du bist ein guter Freund und Vetter, und ich weiß und Vetter, und ich weiß sonst niemanden, mit den

Jetzt wurde Odefey doch festgehalten, er unse suchte schweigend den Schrank, stellte zwei Glisse hin und goß ein.

"Wenn solch halbe Flasche nur kein Unsbes bringti Weißt du, ich möcht nämlich, wo deine Fra-nicht da ist, ernethet nicht da ist, ernsthaft mit dir einmal meine zu

"Das tust du oft; und warum soll meine Frei nicht dabei sein?

"Ich wollte mit dir mal alle Bekannten durch gehen und überlegen, was so für mich in Betracht käme. Man will ja nicht ewig Gast bei euch und auch nicht immer Jungstelle Gast bei ein mich auch nicht immer Junggeselle bleiben; ich einmal Rechnung ziehen."

"Ach, du mochtest hören, wen du heiraten solls Da können Frauen besser raten. Meinst du nicht.

"Dein Wohl, Ericht Du hast es gut, mit Hadw läßt sichs leben. Ich bin neidisch, verstehst dur ich hab das Vorbild und bin

hab das Vorbild und bin ein gelehriger Schiller "An wen hast du denn so gedacht? Du mußt ein was im Auge haben? Odefey schwankte zwischen einem verdrossenen Gelegen schwankte zwischen einem verdrossenen Grimm und dem Reiz, jauliss zu lachen.

"Ich habe eigentlich noch an niemanden gedacht Erich, schlag dir deine A — Erich, schlag dir deine Arbeit für heut aus den Sinn, ich laß dich doch nicht mehr aus den Ich wollte mit dir sozusagen, ver Ich wollte mit dir sozusagen einmal vorberaten is stehst du? Hadwig wird dann das übrige tus. ich hab sie schon geheten "

"Du hast sie schon gebeten? Sag mal, wie komme du gerade heute abend darauf?"

"Beim Kartenspiel ging mir dies und das durch n Kopf. Die kleine den Kopf. Die kleine Avila sah wirklich niedlich aus."

"Du denkst nicht etwa --

(Fortsetzung folgt)



Versammlungskalender

Der Kreisleiter Sonntag, den 30, April 1944 Staffel Hundertschaft Wiesbaden: 5.45 Uhr An-Pol. Staffel vor der Kreisleitung zum über-Anzug: Dienstanzug, Mantel, Pistole. Strpflegung ist mitzubringen.

Dienstag, den 2. Mai 1944 Dienstag, den 2. mai 1941 Benjeruppe 2/80: 8 Uhr Rebbelschule Pflichtdienst.

Der Rundfunk am Sonntag

Der Kundtung und Uhr: "Unser Schatz-haprogramm: 9-10 Uhr: "Unser Schatz-Bunkspielschar München: Lied- und Chormusik Bardt und Zeiter. — 11.30—12.30 Uhr: Be-He Missk unserer Zeit. — 12.46—14 Uhr: Das Volkskonzert. — 15.26—16 Uhr: Sollstenmusik vart. mit Erna Berger, Julius Patzak, Paul 12 Uhd Michael Rauchelsen. — 16—18 Uhr: Was Maten witnschen. — 18—19 Uhr: "Unsterbliche Geutscher Meister": Strauß-Walzer, gespielt von Mer Philhammonikern. Ouvertüre und Finale ther Philharmonikern, Ouvertüre und Finale aus der Operette "Die Fiedermaus", Solisten, Orchester der Wiener Staatsoper, Leitung: buntes Frühlingskonzert.

Der Rundfunk am Montag

haprogramm: 16:13-11 Uhr: Vom großen Arbeit für Deutschland", eine Sendung des Itsdienstes über die weibliche Jugend-Die Spielscharen aller Gaue singen Mai- und - 15-16 Uhr: Mai und Frühling in Solistenmusik. — 16—18 Uhr: Großer bunter — 18—19 Uhr: Alle schaffenden Deutschen tihren Liedern. — 19-20 Uhr: "Der Marschall-Tornister", Bilder aus dem sozialistischen 4 -- 20.15-22 Uhr: Für Jeden etwas.

Sportnadrichten

Um die deutsche Handballmeisterschaft SV. Waldhof - LSV. Wiesbaden

m. Im ersten Vorrundenspiel steht unseren Gaumeister, dem LSV., bestimmt ein schwerer Gang nach Mannheim - Waldhof bevor. Das Spiel gegen den Baden - Meister, der vor eif Jahren schon eindeutscher Meister war und später noch zweimal ins Endspiel kam, wird an Wiesbaden größere Anforde rungen stellen als das Ausscheidungsspiel vor acht Tagen gegen Esch, dazu auf fremdem Platze. Die L. u.f.twaffe will nun filr Sonntag thre ohnehin bewährte Mannschaft noch durch Knolt und Schemei verstärken so daß diese die Beise nicht ohne Aussichten antritt Wir sind gewiß, daß der LSV. auch in Waldhof in Ehren bestehen wird, zumal das Ziel, eine Runde weiter zu kommen, schon höchsten Einsatzes wert ist.

Spannendes Handballtreffen KSG, 99 Wiesbaden - WSV. Mainz

Am morgigen Sonntagvormittag (10.30 Uhr) trifft die Handballmannschaft der KSG. 19 auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße auf die Mannschaft der Mainzer Pioniere. KSG., die in der letzten Zeit schöne Spiele lieferte, muß sich gegen die Mainzer Mannschaft besonders anstrengen, wenn sie erfolgreich sein will, da auch die Mainzer auf recht gute Erfolge zurücksehen KSG, wird voraussichtlich in stärkster Besetzung antreten, aber auch in der Mainzer Wehrmachtmannschaft sind gute Gauklassenspieler vorhanden, so daß mit einem schönen und interessanten Handballspiel zu

Um den Aufstieg zur Gauklasse FSV. 08 Schierstein - Wormatia Worms

m. Wie schon gemeldet, tritt der Wiesbadener Kreismeister & Schlerstein am Sonntag am Hafen der Wormatia Worms im ersten Aufstiegspiel gegen-über. Es ist dies wohl eine schwere Belastungsprobe

für Schlerstein, aber bei seiner vertrauenerweckenden Aufstellung mit Groß; Weber, Krug; Henrich, G. Hering, Gall (fr. Kickers Stuttgart); Müller, Asbrock, Peltzer, Henrich, N. und Jöst (Ersatz: Bernecke) bestehen ge-wisse Hoffnungen, daß Schlerstein diesen Gang — allerdings erst nach größten Anstrengungen - für sich ent-scheiden kann. Da ja auch die beiden anderen Partner unserer Gruppe, Weisenau und 98 Darmstadt, z. Z. spielerisch sehr auf der Höhe sind und starke Gegner abgeben, wäre ein Erfolg über Worms ein gutes Omen und ein Antrieb für die weiteren Spiele. Der Fußball-kreis Wiesbaden sieht am Sonntag mit Spannung auf seinen Meister. Aber auch das Auftreten der Wormatia interessiert sehr, die ebenfalle beste Besetzung, u. a. mit einigen Stammapielern Pohle, Hartmann, Kiefer, Ludwig Müller und dem früheren Nationalspieler Seppel Fath ankündigt. Vorher spielen die Jugendmannschaften von % Schierstein und Waldstraße gegeneinander.

KSG. in Luxemburg

m. Die KSG. 99 Wiesbaden macht am Sonntag ihren Gegenbesuch in Luxemburg, um damit das hiesige Castspiel der Mosellandauswahl von vor drei Wochen zu erwidern. Mit der voraussichtlichen Mannschaft Benn: Ruppert, Glöckner (fr. FSV, Frankfurt). Gorholt, Kröhle, Gramlich; Mühlenfeld, Kersten, spohl, Ballas, Trautwein, evtl. auch Jorkowski rechnen wir mit einem günstigen Abschneiden der KSG., die in Esch der Mosellandauswahl gegenüber tritt.

Ein Freundschaftsspiel Reichsbahn-SG. - Blauweiß Worms

Am Sonntagnachmittag empfängt die Reichsbahn-SG-auf dem Piatz an der Kaiserstraße die 1. Elf des Fußballklub B I a u w e i B W o r m s zu einem Freundschaftstref-fen. Die Nibelungenstädter sind hier in Wiesbaden noch unbekannt. Hinter dem Kreismeister Wormatia an vierter Stelle in den letzten Kreismeisterschaftsspielen liegend bilden sie eine stabile Mannschaft.Da die Reichsbahner wie das Resultat gegen Eitville vom letzten Sonntag beweist, auch wieder im Kommen sind, ist die Gewähr für ein gewonnenes Spiel gegeben. Denn Lohan, Müller Schaller, Uhl, Hinderer, Gerk, Schreiner, Dinges, Ruf, Groß oder Nevian, dürfte nach Kampf wieder ein Sieg gelingen.

Neuer Welfrekord von Gisela Grafy

Die sich ihrem Ende nähernde deutsche Hallenschwimmsportkampfzeit hat einen großartigen Höhepunkt erreicht. Die deutsche Meisterin Gisela Graß stellte bei den Prüfungskämpfen des Kreises Leipzig einen neuen Weltrekord im 100 in-Brustschwimmen auf. Sie schlug in der neuen Rekordzeit von 1:19,4 an und unterbot damit an der gleichen Stätte ihren am 8. Mai 1943 aufgestellten eigenen Weltrekord von 1:19,8 um vier Zehntelsekunden.

Sportneuigkeiten in Kürze

s. An einer Operation, der er sich in einem Feldlazarett im Osten unterziehen mußte, ist der bekannte und erfolgreiche Radballspieler Paul Eckhardt vom RK. "Frohsinn" W.-Sonnenberg, verstorben.

Radball-Weltmeister Schreiber starb an den Folgen einer Krankheit, die er sich im Osten zuzög, Für den RV. Wanderlust Frankfurt a. M. gewann Schreiber mehrere deutsche, Europa- und Weltmeisterschaften im Zweier- und Sechserradball.



Knochen sind wertvollster Rohstoff. jedoch im eigenen Haushalt wertlos. Jeder liefere die in Küchen und Verpflegungsstätten ausgekochten oder gebratenen Knachen regelmäßig an die Schulkinder für die Schulallstoffsammlung oder an die Sammeistelle im Ortsgruppenbereich ab. Für ein Kilogramm Knochen wird eine Bezugsmarke ausgegeben. Ein Sammelbogen mit Bezugsmarken im Bezugsmarken Werte von 5 kg abgelieferter Knochen be-rechtigt zum Kaufe eines Stückes Kernseife. DIR REICHSKOWMISSAR FOR ALTWATERIALVERWERTURD

The control of the co





Nech kurzer glücklicher Ehe fand am 17. Februar 1944 bei den schweren Kampfen im Norden der Ostfront mein herzensguter und innigstgeliebter Mann, meines Kindes stolzer, glücklicher freusorgender Papa, unser hanfinungsvoller cher, treusorgender Papa, inziger, braver, hoffnung ohn, Schwiegersohn, Sch nkel, Nette und Kusin

Wilhelm Mann

Oberfeldwebel und Zugführer in einem Pion. Bett, Inh. des Kriegs-verdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwer-tern, des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Ostmedaille, im blühen-den Alter von 19 Jahren den Heldentod, Auf einem Heldenfriedhot fand er seine letzte Ruhe stätte. Nun ruht er, tief bewein

statte. Nun ruht er, tief beweint con seinen Lieben, unvergessen in fremder Erde.
In tiefem Schmerz: Frau Hilde Mann, geb. Rinker, und Sohn Willi / Karl Mann u. Frau (Eltern) und alle Angehörigen W. Dotzheim (Schlegeterstr. 339) Ein unerbittliches Geschick nahm mir nech kurzer glück-licher Ehe meinen lieben Mann, Valer unsores lieben Kin-fes, das er nicht gesehen, un-leren lieben Sohn, Bruder, Schwie-persohn und Schwager Walter Schneider Mann,

Walter Schneider Uffz. in einem Art.-Regt., Inh. der Verwundetenabzeichens, im Alte on 25 Jahren. Von seinen Lieber Ivergesson ruht er auf einen eldenfriedhof im Osten. In Liefem Schmerz: Frau Hert.

in liefem Schmerz: Frau Herta Schneider, geb. Keiser, und Kind Irmtraud, sowie alle Ange-Wingsbach, Orlen im Taunus in April 1944

Nun ist auch mein zweite und jüngster, guter, treu sorgender Sohn, unser lie ber guter Bruder, Schwager und Onkei

Ernst Strack

Obergefr. in einem Gren-Regt. Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl u. des silb. Verwundstenabzeich an seiner 4. schweren Verwundung am 25. März 1944, zehn Tage nach seinem 31. Geburtstag nach 4½ jähriger treuer Pflichterfüllung in einem Feldikazerst im Osten ge-Feldlazarett im Osten

inem Feldlazarett im Osten ge-lerben. Er starb 19, Jahr nach einem lleben Bruder Alfred. In tletem Schmerz und stiller Trauer: Frau Luise Strack Wee, geb. Kaiser, nebst Geschwistern und allen Anverwandten V.Bierstad (Neuroder Straße 33), V.Dotzheim, Ziegenort b. Stettin, m. April 1944. m April 1944

nahm mir meinen über alles geliebten herzensguter geliebten herzensguten in, den stels treusorgenden er seines Kindes, meinen lie-Sohn, Bruder, Schwiegerschin, eren guten Schwager, gelieb-Onkal, Neffen und Küsin

Karl Scheffler

bergrenadier in einer MG. Komp., er im blühenden Alter von §4 Jah-en, am 9. März 1944, in treuester flichterfüllung für sein geliebtes aterland im Süden der Ostfront en Heldentod fand, in unserem

wird er weiterleben. efstem Schmerz: Frau Mar-e Scheffler, geb. Müller, Sohn Herbert, nebst allen Angehörigen (Blücherstraße 5), In

Wiesbaden April 1944

Unser getiebter einzig Sohn Marine-H.-Intendanturrat geliebter einzige

Hans F. Trinius

ist en den Folgen eines Unfalles in einem Kriegslazarett im Norden verschieden. Er wurde auf einem Soldatenfriedhof mit allen mitta-rischen Ehren zur letzten Ruhe geliefstem Schmerz: Hans B.

Trieius u. Frau Emilia, geborene Font de la Vall Wiesbaden (Philippsbergstraßa 38) Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen

Nach Gottes Willen fand

auch unser zweiter hoffnungsvoller Sohn Bruder

Walter Klink

Gefreiter in einem Art-Regt., am 25. Januar 1944, im blühenden Alter von 1914, Jahren, im Osten den Heidenfod. Er folgte seinem lie-ben Bruder Artur nach 6 Monaten. Sie waren unser Stolz und unsere Hoffnung für die Zukunft. Nun ruhen beide, unvergessen, fern der Heimat.

eimat. In tiefem Schmerz: Familie Wit-halm Klink und Angehörige Vingsbach, den 19. April 1944

Mein lieber Mann und bester Lebenskamerad, seiner Kin-der freusorgender Vater, unser lieber treuer Sohn und Bru-

Wilhelm Steinle

H-Hauptschartührer, Offiziersanwärter und Pakzugführer, Träger des
goldenen Partei- und des Verwundetenabzeichens u. a. Ausz., fand
im Südosten, getreu seines Eides,
für Führer und Vaterbrand, am 18.
März, wenige Tage vor seinem
36. Geburtstage, den Heldentod.
Frau Eine Steine, neb Laub u.

6. Geburtstage, den Heldentod. Frau Else Steinle, geb. Laub, u. Kinder / Hans Steinle und Frau Marta (Eltern) / und elle Angehörigen Dachau, Wiesbaden, im April 1944

Unerbittlich hart griff das Schicksal in unsere Mitte. Infolge seiner im Osten zu-gezogenen schweren Verwundung starb mein lieber Mann, der gute Vater seiner drei Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Haas

in einem Gren.-Regt, im den Alter von 35 Jahren. Er seinen beiden Brüdern und n Schwager, die ebenfalls olgte seinen beiden Brüdern und leinem Schwager, die ebenfalls m Osten den Heldentod fanden. In schwerem Herzeleid: Frau Heiono Haas, geb. Feuiner, und Kinder, sowie alle Angehörigen Laufenselden, den 26. April 1944

Mein geliebter Mann, unse guter Sohn, Bruder, Schwa ger, Onkel, Neffe, Kusin u

Friedrich Rossel

Friedrich Rossel

Oberwachtm. in einem Pol.-Regt.
d. Res., ist em 27. April 1944 en
seiner vor zwei Jahren im Osten
erlittenen schweren Verwundung
gestorben.
in tiefem Leid: Marie Rosset,
geb. Hild / Familie Karl Rosset
(Eltern) und alle Angehörigen
Wiesbaden (Dottheimer Str. 167),
W-Dotzheim (Frauensteiner Str. 84),
— Beerdigung: Dienstag, 2. Mai.
14.30 Uhr, auf dem Weidfriedhof
W-Dotzhaim

Unser lieber guter Bruder und Neffe Otto Jakobi

Getr. in einer Pion-Einheit, Inh. des Verw-Abzeichens, fand bei den schweren Kämpfen im Osten am 11. Januar 1944 im Alter von 19 Jahren den Heidentod. Hermann Jakobi und Frau Mina, geb. Roth, und Geschwister

Wallrabenstein, den 25. April 1944 Nach kurzem schwerem Leiden is mein Ileber treusorgender Mann unser herzensgütiger Vati, Groß vater, Schwiegervater, Bruder Schwager und Onkel

Albert Schaefer

Kunsthändler und Kunstverleger Seniorchef der Fa. Kunst-Schaeler

About Shades

About Shades

About Shades

Bernard of a continue of the continu

Di. 20 Uhr. Wo. M. 6.30, 7.15 und 8; Mauschverkehr
Mi. 7.15 fallt aus; Beichtgel.; Sonnabend 16—19 und nach 20, So. u. Di. M. 5!siefel 45, suche bis 8 und Fr. 17—19 Uhr. — Maria-Hilf-Kirche: So. M.: 6.30, 8, 9, 10 Uhr. D.-Sportschuha 40. Zuschr. H. 318 WZ. Andacht 20 Uhr. Werkt, M.: 6.15, 7, 20. Sonabend 16—19 und nach 20 Uhr. So. ab 6.30 Uhr. — sche K.-Sommermantel. Zuschr. L. 6673 WZ. Uhr. Beichtgel.: Sonnabend 16—19 und nach 20 Uhr. So. ab 6.30 Uhr. — sche K.-Sommermantel. Zuschr. L. 6670 WZ. Kndak. suche Radio, auch Kelmampland, Zuschr. L. 295 WZ. Zuschr

verkirchen: Ev-luth. Dreieinigkeits. Manner gemeinde. Kiedricher Straße 8. So. 10 HG, Pfr. Eikmeier. — Evang. ftel-kirchi. Gemeinde, Adlerstraße 19. Sonntag. 15.30 Uhr. Gottesd. Mittw. 20 Uhr. Gottesd. Weilstraße 8. Sonntag. 15.30 Uhr. Abendmahl 15.30 Uhr. Gottesd. Mittw. 20 Uhr. Gottesd. Mittw. 20 Uhr. Gottesd. Mittw. 20 Uhr. Gottesd. Mittw. 20 Uhr. Abendmahl 15.30 Uhr. Abendmahl 15.

WIESBADENER ZEITUNG

21 Uhr, Mittwoch, 19-20 Uhr, woch, 20-21 Uhr. — Kindert Oberschule Boseplatz, Dienst bis 16 Uhr, 4—7jahrige, Dienstog, 1 b. 17 Uhr, 7—10jahrige, Freitag, 14.3 bis 15.30 Uhr, 5—6jahrige, Freitag 16.30—17.30 Uhr, 8—10jahrige, Freitag

20 Uhr, Abendmahl. 15.30 Uhr
Gottesdienst. 16 Uhr Gottesdienst.
— Christi. Gemeinde, Schwalb. Str. 44
So. 16 Uhr Aderstr. 19 Mr. 20 Uhr
Kreis Untertaumus. Ev. Kirche. Sonntag. 30 April. Bad Schwalbach, Mr.
tin-Luther- K.: 10 Uhr HG, 11 U. KdG.
Rheingaukreis. Eltville: 14.30 Gottesd.

Heirat

Fabrikant, Wilwer, 40 J., 1,76 gr., ges.,
Fabrikant, Wilwer, 40 J., 1,7

KURHAUS

Freitag, den 5. Mai, 19 UM

Fest-Konzen

zum 75. Geburtstage Hans Plitzsers Leitung: Otto Scheldigen Solist: Professor Max Strate. Violine, Einführende W Dr. Wolfram Waldschmidt

Eintrittspreise: 1.70 bis 5.20 RM

Ab heute täglich Romantistle

Ein Wien-Film mit BRAUTA Marto Haroll, Wolf Albach zelf, Christi Mardayn, Pauf Hörbiget Rich. Romanowsky, Otto 1 Musik: Anton Profes

Spielleitung: Leopold Halfniss Kulturfilm: "Salz der Berge Jugendiiche nachmitt. zugerate Vorverkauf: 11 bis 13 Uhr, Kasis Wilhelmstraße

OUFA-PALAS 14.30, 17, 19.30 Uh

Morgen Sonntag, 30. April, 19 U Kassenöffnung 10 UM Frühverstellung für jung 4. Indianer

Ein Film der 3, Gran-Checo-Ede dition v. Prof. Dr. Br. H. Kree Jugendliche zugelassen Der Vorverkauf hat pegonie **⊕UFA-PALAS**

FILM - PALASI

spielt Sa. 15, 17.15, 19.50 Line

So. 13, 15, 17.15, 19.50 UN Mo., 1, Mai, 13, 15, 17,15 19.30 Uhr: ich werde bich auf Händen tragen

mil HELI FINKENTELLER HANS NIELSEN Neueste Wochenschau vor de

So. ab 12 Uhr Vorverka

Hauptfilm

FILM-PALASI spielt Senntag, 30. April. 11 Line (Kassenoffnung 10.32 Line) Sonderveranstaltung den Cerl-Froelich-Fl Der Choral von Leuthes

mit OTTO GEBUHR all Friedrich der Große ste Wochenschau vor der film Neueste Wochenschau Hauptfilm.

Jugend hat Zufritt Vorverkauf an der Kast Capitol am Kurhau

Jugend mit Kristina Söderbark Hermann Braun, Klöpfer, Wernes yins

Jugendliche nicht zugelasseh Gelährlin meines sommer Ab Dienstag mit Anna Dammans, gab Hartmann, vikter , losko, Gustav Knuth

Jugendliche über 14 Jahre Zutritt. — Beginn: Wo. 19.30 Uhr, So. u. Mo. auc

Apollo, Morlisstra Die Wirtin zum weißen Rößl mit Leni Marenbach, Parit Kroyalor, Karl Schäeber, Otto Graf fdl. über 14 3. zugelsstel

Frauen sind keine Engel Ab Diensteg mit Marte Harell, Axel v. Ambesser, Rich. Romangwarf.
Hedwig Bloibtreu Jugendi, über 14 3. zugelasies. Beginn: Wo. 15, 17.15, 19.30 Uhl. So. u. Mo. auch 13 Uhr

GROSS.VARIETI Heute u. morgen, 15.30 u. 19.30

zum letztenmal das tabelnatie April-Programm Montag, 1. Mai, 15 33 u. 17.53 U. Premiero des Mai-Festprograma

Fritz-Meumann-Knapp

der bekannte gundlunksangel und Humorist, und a Attraktione Mai: Nachmittagsvorstellung Jugendliche nur in Begleitens Erwechsener Zufritt

Vorverkauf: 11-13 u. ab 15 Uni

25 Jahre Blumenkunst 1919 - April - 1944

STURM Wiesbaden, Taunusstraße s